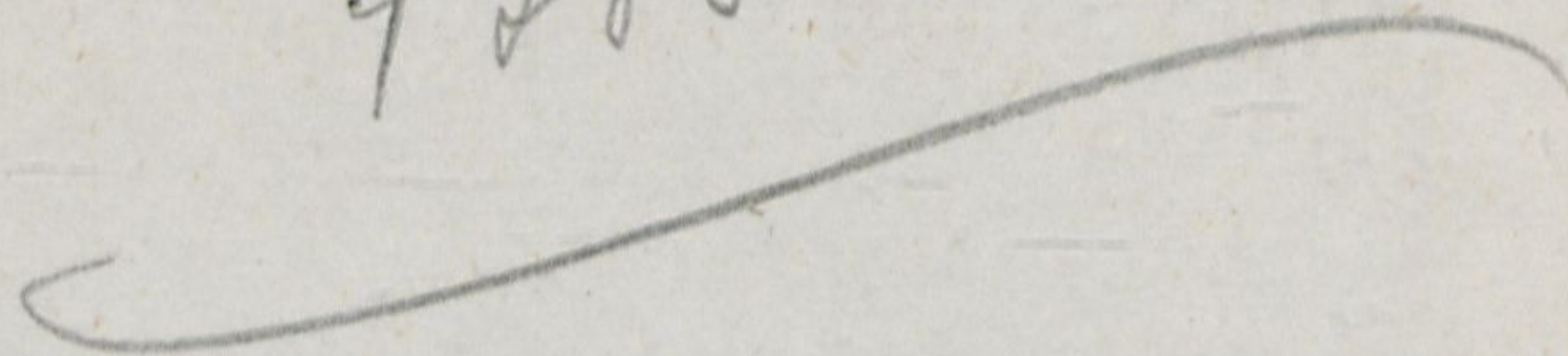


43885



268



Mitleidende Trost-Echrift/
welche
Dem Wohl-Ehrenvesten/ Groß-Achtbahra/ und
Hochweisen

Herrn Christian Zeisen/

ihro ältesten Wohlverdienten Kathg-Mei-
ster/ Kirch-Vater zu S. Ulrich / Scholarcha, und
Vornehmen Pfänner allhier/

über den
Zwar selig doch schmerzlichen Ableiben Seiner
Herz-geliebtesten Haus-Ehre/

Der Wohl-Erbahren/ Hoch-Ehr- und Tugend-
reichen

Fr. Maria Catharinen

geborner Schulkin/

Aus Christliebenden Herzen/ am Tage ihrer Christo-
löbl. Beerdigung den 20. Augusti J. J. 1666.

eingehändigel/

Desselben

Wohlmeinende vornehme Freunde
und Bekanten.

Hall in Sachsen/
Gedruckt bey Melchior Delschlegeln.





D. Martin Luther/
In der Auslegung des *IV.* Buß-Psalms/ vers. 6.
im *I.* Jehnischen Theile.

Der Todt ist ein heilsam ding / allen denen / die in Chris-
stum gläuben / denn Er thut nichts anders / denn ver-
weset und zupülvert alles / was aus Adam gebohren
ist / auf das Christus allein in uns sey.

und

In der Auslegung des *III.* Cap. des *I.* Buchs Mose/
in *IV.* Jehnischen Theile.

Derhalben der Tod nun nichts ist / denn eine lautere
Gnade / ja ein Anfang des Lebens / denn nach dem Er-
machet / daß die Seele geneset / so muß das Leibliche
Wesen / was da ist Kranckheit / Fehrligkeit / Mühe und
Arbeit / alles dienen zum besten / daß nicht besser zu
wünschen were.

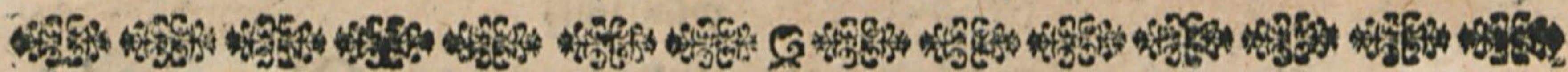
S hat doch endlich noch der Tod die weggenömen /
Welch' oft durch Gottes Hülff denselben ist ent-
kommen /

Was hilffts ! Zu sterben ist den Menschen Ziel gesetzt /
Wohl dess. i. Seel / die durch den Tod nicht wird verletzt /
Wie dann den Gläubigen derselbe nicht kan schaden ;
Weil Sie nun gläubig war / so hat auch Gott aus Gnaden
Sie durch den Todes-Schlaff zum ewigen Leben bracht /
Von allen Schmerzen / Angst und Trübsal frey gemacht.
Des

Des tröstet Euch nun auch Herr Wittber / in den Leiden
Das Euch Gott zu geschickt: Ob wol weh thut das scheiden /
So heist es doch / es ist des Allerhöchsten Will
Dem muß ein rechter Christ in Creuze halten still.

Welches den betrübten Herrn Wittber zu Trost / und
dessen Seel. Verstorbenen Eh Liebsten zu letzten
Ehren schrieb

Friedrich Hondorff / D.
Fürstl. Magdeb. Hoff=Rath und
Saltz=Gräfe.



Psalm. 37. v. 5.

Sey stille dem HERRN / und warte auf ihn.

Befiehl dem HERRN deine Wege / und hoffe auf ihn /
Er wirds wol machen.

Ich will schweigen und meinen Mund nicht
aufthun / du wirsts wol machen. Ps. 39 / 10.

Quia Tu fecisti, denn du hast's gethan / der alles wol
gemacht / und auch ferner wol machen wird in alle
Ewigkeit.

S Je schmerzlich ist das Leid / die Zunge kans nicht
sagen /

Wie viel der Sorgen seyn / die stets das Herze
plagen /

Wann alle Augen=Lust so plötzlich ganz verschwind /

Wann sich in einem Haus des Wubers Nahmen find,

Das schweigen ist allhier zu förderst wol zu mercken /

Das schweigen kan den Schmerz vermindern / das kan
stercken,

Wenn

Wen in der still bedenckt der Hochbetrübte Mann/
GOTT istts/ der giebt und nimmt/ den niemand melo
stern kan.

Das Schweigen lehrt den Sinn hinauf gen Himmel schwingē/
Das Schweigen lehrt Geduld/ und Gott gehorsam bringen/
Was Gott hier zeitlich nimmt/ das giebt die Ewigkeit/
Das scheiden überwindt des Himmels Seligkeit.

Welches nechst bezeugung schuldiges Mitleidens/ samt
Göttlichen Trost und Beystände / herzlich
wünschet

Johannes Olearius D.

~~~~~  
Sirach. c. XXX. v. 17.

Vulg. *Melior est mors, quàm vita amara.*  
*Et requies æterna, quàm languor perseverans.*

Græc. *Melior mors super vitam amarã,*  
*aut languorem perseverantem.*

Luth. Der Todt ist besser denn ein Etech Leben/  
oder stete Kranckheit.

**S**iracidæ melior mors est, quàm languida vita,  
Et munditurbis anteferenda quies:  
Non modò quâ tumulis defunctorum ossa re-  
cumbunt,

Ast anima in manibus plena favore DEI est.  
Tormina post morbi hâc potitur **CATHARINA**  
**MARIA,**  
Extremum claudens **ZEISIA** costa diem,

In

In Domino moriens justorum morte, beatam  
Quis neget, aut vitâ nunc meliore frui?  
Sed viduo afflicto ceu Patria condolet: adsis  
Ut relevans sic te *CHRISTE* benigne rogat!

*& cum eadem.*

*GOTTFRIDUS OLEARIUS D.S.*

\*\*\*\*\*



Uando reservati sumus hæc in tempora, nulla  
Ærumnas ut spes, consiliumque levet  
Humanum: Sed quid? Deus est, qui consulat, atque  
Vim fr. audesque malas franget, opemque feret.  
Si nuper Consul Pastor, Consulque Columna  
Consilii sedes deseruere suas,  
Quid mirum? Vitæ mortalis poscit id ordo:  
A'ter in alterius pergere signa solet.  
Consulis ast iterum Domus est plenissima luctu  
Amisâ viduum Coniuge mæror edit.  
Consule nata, sed & svavissima Consulis Uxor  
Nulla Consilii vi retinenda fuit.  
Sed veros nosti fontes, solatia mæstæ  
Menti fundentes, vivida verba DEI.  
Hinc haurire juvat, quæ, Consultissime Consul,  
Notitiâ memori, non titubante tenes.  
Faxis Magne Deus, Paracleti munere magno  
Mutentur Cœli, nostra caduca, bonis.

*Jobannes Georgius Bobs, Syndicus  
Condolens, & consolari cupiens atatis  
anno LXXVIII. quidni ma-  
turus morti?*

*GDZ*

GOTT betrübet wen Er liebt/  
GOTT erfreut wen Er betrübt!

Darumb

Es ist ein köstlich ding / geduldig seyn / und auf die  
Hülffe des HErrn hoffen. Klaglieb. Jerem. c. 3. v. 26.

*SPES & PATIENTIA vincunt!*

\* \* \*

**D**ie Prob' ist hart die Gott den seinen auferleget/  
Der Kampff ist schwer / wenn sich das Fleisch dar-  
wieder reget/

Der Glaube ist der Sieg/der überwindt die Noth/  
Drauß Hoffnung und Geduld entstehet biß in Todt:  
Geduld die ist's und bleibt höchst-nöthig / nützlich allen/  
So hier im Creuz geprüft dem höchsten Gott gefallen/  
Die Hoffnung wieder bringt / was hier verlohren  
scheint/

Gott ist der Hoffnung grund/ders gut im Creuze meint.  
Glückselig ist der Mann / der seinem Gott vertrauet/  
Und in der größten Noth auff Gottes Liebe schauet  
mit Hoffnung und Geduld / so wird des Creuzes Sieg  
in alles Leid / ja auch den Todes-Krieg.

Nebst wünschung kräftiger Geduld und Göttliches  
Trosts setzte dieses

*Johannes Andreas Olearius, D.  
F. S. M. Hoff-Prediger.*

+++++\* \* \*  
**N**ostrarum facies rerum est hæc cottidiana,  
*Risum cum speras, fletus acerbus adest.*  
*Et cum non speras, fatalis terminus instat,*  
*Gaudia, que fingis, surripit hora tibi.*

Hinc



Hinc si naturæ sequier vis dogmata nostræ;  
    *Morsto cum moestis convenit esse tibi.*  
Ingenii quid inesse putas, *amplissime Zeis!*,  
    *Bertramo*, cordis vulnera qui tua scit?  
Condoleo meritò mærenti pectore totò,  
    Surreptam Uxorem defleo morte tuam,  
Parce piis lachrymis: laudes nomenque manebunt.  
    Virtutes ejus funera post superant.  
Ipse tuæ Dominus subdat solamina menti,  
    Atque tuis ponat luctibus ipse modum.

*Quod ἐλοψύχως μετίσσῃσιν Domino Viduo, Adfina &  
    Compatri honoratissimo precatur*

*Sixtus Bertram D. Pastor  
    ad D. Ulrici.*

\*\*\*\*\*

**S** ist der edle Geist aus seines Leibes Hölen  
Doch endlich abgereist / hin durch die Sternens-  
    Bahn  
In Gottes starcke Hand / und kommen Himmel an /  
Ob sich der matte Leib gleich ziemlich mußte quälen  
Doch in und mit Gedult / was hat nicht ausgestanden  
Die Hochbefelligte? Ach! welcher Mensch und wer  
Wolt alles Ungemach und Creutz erzehlen her?  
Das andere war schon / wenn eines weg / vorhanden;  
Nicht sag ich daß zu erst / Sie selbst lag darnieder  
Stund grosse Schmerzen aus / da nun durch guten Rath  
Der beyden Doctor paar nechst Gott das beste that;  
So kam und legte sich ihr halbes Herze wieder /  
Und schiene / gleich solt' er das Ehe-Bandt zertrennen /  
Gott halff ihm wieder auff / zum besten dieser Stadt;  
Als diese Kranckheit kaum ihr End genommen hat /  
So kommt die letztere (wie mir dann wird vergönnet  
    Mein

Mein h̄aßbetrübt̄er Geist dieselbe zu berühren)  
Reist hefftig bey Ihr ein / der Ubel waren zwey  
Nicht nur / es schlugen mehr darzu und mancherley /  
So daß die Hefftigkeit nicht füglich anzuführen /  
Ließ sich zur Besserung von aussen gleich ansehen /  
So fing es wieder an / die Schmerzen nahmen zu  
Die Mattigkeit ward groß / vergönte keine Ruh ;  
Seit diese Kranckheit war / so ist es fast geschehen  
Daß seinen Silber-Blanz der blasse Mond vollkommen  
In seinem Circul-Rund am blauen Himmels-Saal  
(Wo mich mein Sinn nicht treugt) nun fast zū vierten mal  
Von Phobus hellen Schein zu seinem Licht genommen.  
So daß man dencken kan / wie viel betrübter Stunden /  
Den Schmerzen und der Angst Sie ausgestanden hat  
War gleich das Herze frisch / so war sonst alles matt /  
Doch hat sie in Gedult dis alles überwunden.  
Denn solt ein Schiffmann seyn / der stets mit guten Windē  
Bey keinem Ungestüm durchsegelt See und Meere ?  
Ich bilde mir nicht ein / daß etwa einer were ;  
Ist auch ein Kriegesmann in diesen Rund zu finden /  
Der nichts gestanden aus ? wo sind doch Wanders Leuthe /  
Die ihre Reise stets so haben hingebracht /  
Daß ihnen Regen / Wind und nichts Beschwer gemacht ?  
Was gestern nicht geschach / kan noch wol komen heute.  
Gesezt : daß einer sey / so wird er wenig kriegen  
Zu seinen Ruhm darvon. Die Christen gleichen sehr  
Den dreyen insgesamt / wer nun das Erden-Meer  
Durchstreicht durch Ungestüm: kan Ritterlich obsiegen  
Den Feinden / die er hat an Teuffel / Todt und Sünden /  
Gehts gleich nicht ohne Creutz ; Der seine Wanderschaft  
In Bösen doch wol schleust / Der fühlet Lebens-  
Wenn er gleich sterben muß / so kan man überwinden  
Des

Nr 332

ULB Halle

3

001 594 656



TA → OL



Retro: Stk. 39 - 42 unvollst.,  
nicht in PICA

V077





19.  
18

rost-Echafft/  
he  
Groß-Achtbahra/ und  
eisen

# Tian Zeisen/

dienten Katholischer  
Kirch / Scholarche, und  
inner allhier/

den  
schen Ableiben Seiner  
Hauß-Ehre/

och. Ehr. und Tugend  
n

# Catharinen

chulkin/  
am Tage ihrer Christo  
Augusti J. J. 1666.

iget/  
en  
nehme Freunde  
nten.

achsen/  
or Delschlegeln.